

## **1 Petr 5,6+7**

„... denn er sorgt für euch“

Predigt am Sonntag Rogate 2006

Der Apostel Petrus schreibt

So demütigt euch nun unter die gewaltige Hand Gottes, dass er euch erhöhe zu seiner Zeit. Alle eure Sorge werft auf ihn, denn er sorgt für euch.

Die Sonne hat neun Planeten. Der Merkur und die Venus sind ihr am nächsten. Auf ihrer Oberfläche herrschen deshalb hohe Temperaturen. Deshalb kann dort nichts leben. Das gilt auch für die sechs anderen, die von der Sonne durchschnittlich weiter entfernt sind als die Erde. Dort ist es für das Leben freilich viel zu kalt. Für den Pluto, dem sonnenfernsten Planeten, wird eine Oberflächentemperatur von - 230 °C angenommen.

Also ist die Erde schon in dieser Hinsicht bestens ausgewählt und einrichtet als Lebensraum für Pflanzen, Tiere und Menschen. Also war Gott schon als Schöpfer unsers Sonnensystems um den Menschen besorgt.

So hat speziell die Erde auch die genau passende Atmosphäre oder Lufthülle. Und zu gutem Teil Bodenflächen, auf denen etwas wachsen kann. Und da sind tausende Pflanzenarten und wer weiß wie viele Tierarten, deren Produkte sich zum Essen eignen oder als Rohstoff für andere nützliche Dinge. Wie nützlich ist zum Beispiel das Holz. Für Bauten aller Art, für die verschiedensten Geräte und Gegenstände, aber auch zum Heizen.

Von dieser Fürsorge Gottes handelt der Liedvers: „Himmel, Erd und ihre Heere, hat Gott mir zum Dienst bestellt. Wo ich nur mein Aug hinkehre, find ich, was mich nährt und hält. Tier und Kräuter und Getreide, in den Gründen, in den Höh, in den Büschen, in der See, überall ist meine Weide. ...“

Von der Schöpfung her stimmen ebenfalls Verse für Christenlehrekinder. „Himmel und Erde hat Gott gemacht und dabei auch an mich gedacht. Die Luft und das Wasser, das Korn und das Tier, alles soll dienen und nützen mir.“ „Und sein eigen bin auch ich, Gottes Hände halten mich.“ „Täglich gibt er mir das Brot“. „Lieber Gott, du bist so groß, und ich lieg in deinem Schoß wie im Mutterschoß ein Kind.“

Wirklich! Gott sorgt für uns. Schon von der Schöpfung her. Gewiss schon daran soll der Apostel Petrus die Leser seines ersten neutestamentlichen Briefes erinnern.

Gehen wir den Worten des Apostels aber noch weiter nach. Er schreibt:

„Alle eure Sorge werft auf ihn,  
denn er sorgt für“

Bedenk auf nach diesen Worten  
auch die Versorgungslücken!

Sei auf dieses Wort hin  
ein betender Christ!

## 1

Die Bibel berichtet, dass Adam und Eva am Anfang im Garten Eden die Früchte von Bäumen essen konnten. Zwei dieser Bäume haben sogar einen Namen: Der Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen und der Baum des Lebens. Beide erwähnt auch 1.Mose 3, der Abschnitt vom Sündenfall. Abschließend heißt es dort: „Und Gott der Herr sprach: Siehe, der Mensch ist geworden wie unsereiner und weiß, was gut und böse ist. Nun aber, damit er nicht ausstrecke seine Hand und breche auch vom Baum des Lebens und esse und lebe ewiglich! Da wies ihn Gott der Herr aus dem Garten Eden, dass er die Erde bebaute, von der er genommen war. Und er trieb den Menschen hinaus und ließ lagern vor dem Garten Eden die Cherubim mit dem flammenden, blitzenden Schwert, zu bewachen den Weg zu dem Baum des Lebens.“ 1.Mose 3,22-24. Durch den Baum des Lebens konnte also der Lebenszustand verewigt werden, auch das Leben in Angst vor Gott und unter der Sünde.

Das aber wollte Gott nicht. Deshalb trieb er das Menschenpaar aus Paradies, und Engel mussten auf Wache ziehen, um den Rückweg zu versperren. Das war Fürsorge, liebevolle Fürsorge. Gott nimmt den Menschen vor sich selbst, vor seinem Hang zur Eigenmächtigkeit, in Schutz. Die Strafe hat eine zweite Seite. Was nur nach Strafe aussieht, ist auch Hilfe. Gott schuf den Menschen für ein Dasein in ungetrübtem Glück. Das bleibt sein Ziel. Das Leben in Sünde und unter den Folgen der Sünde soll zur Episode werden. Obwohl die Sünde den Schöpfer so sehr beleidigt. Er will vergeben.

Gott hat nicht Gefallen am Tod des Sünders, sondern daran, dass er sich bekehrt und lebt. Darum hat er seinen Sohn in die Welt gesandt und in den Tod dahingegeben, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Jesus zertritt der Schlange den Kopf. Mit seinem

stellvertretenden Gehorsam ist er der Erlöser. „Er ist die Versöhnung für unsere Sünden, nicht allein aber für die unseren, sondern für die der ganzen Welt“ 1Joh 2,2. „Und wenn jemand sündigt, so haben wir einen Fürsprecher bei dem Vater, Jesus Christus, der gerecht ist.“ V. 1. „Gott war in Christus und versöhnte die Welt mit sich selber und rechnete ihnen die Sünden nicht zu und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung. So sind wir nun Botschafter an Christi statt, denn Gott ermahnt durch uns; so bitten wir nun an Christi statt: Lasst euch versöhnen mit Gott.“ 2Kor 5,19+20. Das heißt: Weist die Botschaft des Wortes Gottes nicht ab. Lasst euch dadurch helfen. Lasst euch den Vergebungsglauben schenken. Lasst ihn euch durch Gott erhalten. Erkennt deshalb, wie sehr der Umgang mit Gottes Wort die Segensquelle ist. Erkennt deshalb die beiden Sakramente als wunderbare Gnadenquellen. Wer glaubt und getauft wird, der wird selig werden. Das Essen und Trinken am Abendmahlstisch dient allen Bußbereiten zur Vergebung der Sünden. Es stärkt den Glauben an die von Jesus erworbene Vergebung.

Das ganze Evangelium ist eingeschlossen und mitgemeint, wenn der Apostel schreibt: „Alle eure Sorge werft auf Gott, denn er sorgt für euch.“ Durch Jesus und durch das Werk des Heiligen Geistes ist jeder rundum versorgt. Als Schöpfer gibt Gott irdisches täglich Brot. Jesus ist das Brot des ewigen Lebens. Der Heilige Geist bringt es unter die Leute und in die Herzen.

Sieh Gottes Fürsorge aber unbedingt noch umfassender! Fürsorglich und vorsorglich vertrieb er Adam und Eva aus dem Paradies. So traten für die beiden durchaus Versorgungslücken ein. Im Garten Eden brauchten sie mehr nur ernten und essen. Draußen aber galt und gilt: „Im Schweiß deines Angesichts sollst du dein Brot essen“ 1.Mose 3,19. Draußen bleibt niemand gesund. Draußen wir der menschliche Leib allmählich wieder zu Erde, durch Krankheiten aller Art, bis Herz und Atem trotz aller ärztlichen Kunst nicht mehr können. Doch durch all das will Gott den Menschen nicht quälen, sondern leiten. Voranleiten, die biblische Botschaft weiterzuhören. Anleiten, Gottes Willen ganz zu erkennen. Sein ewiges Ziel ins Auge zu fassen.

So treffend heißt es in einem Lied zum Jahreswechsel: „Warum es so viel Leiden, so kurzes Glück nur gibt? Warum denn immer scheiden, wo wir so sehr geliebt? ... Dass nicht vergesse werde, was man so gern vergisst: dass diese arme Erde nicht unsre Heimat ist.“ Gott *sorgt* für uns auch dann, wenn er mit starker Hand dies und das über uns verhängt, dies und das auf uns liegen lässt. Deshalb schreibt Petrus zunächst: „So demütigt euch nun unter die gewaltige Hand Gottes“. Und dann: „Alle eure Sorge werft auch ihn, denn er sorgt für euch.“

Sei auf dieses Wort hin

Das Beten gehört ganz fest auch zum Götzendienst. Beim Gottesurteil auf dem Karmel wurden zwei Altäre errichtet und mit einem Opfertier versehen. Doch das Feuer sollte vom Himmel fallen – durch den Gott des Propheten Elia, wenn es ihn gibt und er das kann, oder aber durch Baal, mit dem das Volk Israel große Hoffnung verband – wenn er das kann, wenn es ihn überhaupt gibt. Und dann begann das Beten. Einen ganzen Tag lang riefen die Baalspriester: Baal, erhöre uns, Baal erhöre uns! Das viele Beten sollte schließlich hefen. Jesus sagt ganz allgemein von den Heiden: Sie „meinen, sie werden erhört, wenn sie viele Worte machen.“ Ja, er weist seine Jünger dort ausdrücklich an: „Wenn *ihr* betet, dann sollt ihr *nicht* viel *plappern*.“ Mt 6,7.

Durch Petrus sagt er nun gewiss nicht das Gegenteil. „Alle eure Sorge werft auf Gott“ –das heißt gewiss nicht: Wenn du nur genug betest, dann kannst du von Gott alles bekommen. Und umgekehrt: Wenn du nicht bekommst, worum die Gott bittest, dann hast du wohl nicht genug gebetet. Die Heiden machen ihre vielen Worte nach ihrer Theologie. Davor ist kein Christ sicher. Ihr alter Mensch und Geist, der ihnen weiter anklebt, ist heidnisch und stellt sich die Gebetserhörung heidnisch vor – so nach dem Motto: Viel hilft viel. Gib diesen Geist ganz bewusst auf. Nimm ganz bewusst auf, was Gottes Wort und Gottes Geist dir zeigt.

„Alle eure Sorge **werft** auf Gott.“ Das „werfen“ ist im Urtext ein besonderes Wort. Es kommt nur hier vor und an einer einzigen weiteren Stelle. Diese andere Stelle gehört zum Abschnitt von Jesu Einzug in Jerusalem: Die Jünger brachten die Eselin und das Eselsfüllen zum Meister „und warfen ihre Kleider auf das Füllen und setzen Jesus darauf“ Lk 19,35. Kleidungsstücke, die sie selbst trugen, wie man Kleidung trägt – die legte die Jünger ab, die legten die Jünger auf das Eselsfüllen, damit Jesus beim Reiten eine Art Sattel hat. Dann aber trug der Esel die Kleidung. Dann trugen sie sie gar nicht mehr.

So dürfen Christen mit ihren Sorgen umgehen. Je eher, umso besser. Wenn sie im Herzen aufsteigen – dann schleppt sie nicht unnötig lange mit dir rum. Weg damit! Gott vor die Füße! Auf Gott. Er lässt sie sich auflegen, wie der junge Esel die Mäntel der Jünger. Und Gott weiß damit umzugehen. Er ist nicht jung und erfahren. Er hat die größte Erfahrung im Sorgen für andere. Gott ist kein Esel, sondern die Weisheit in Person.

„Ihn, ihn, lass tun und walten, er ist ein weiser Fürst und wird sich so verhalten, dass du dich wundern wirst, wenn er, wie ihm

gebühret, mit wunderbarem Rat, das Werk hinausgeföhret, das dich bekümmert hat.“

Sei in diesem Sinn ein betender Christ: dass du deinem Gott gern alles vorlegst – dabei aber alles ihm übergibst; und das Helfen selbst ihm überlässt. Die Worte des Petrus in den Verse 6 und 7 sind im Urtext ein einziger Satz: „Demütigt euch nun unter die gewaltige Hand Gottes ... **indem** ihr alle eure Sorge auf Gott werft.“ Indem ihr sie fleißig und bewusst an ihn abgebet. **Ab**-gebt. Er *wird* sich der Sache dann annehmen, denn er sorgt wahrlich für euch. Er *will* sich der Sache annehmen – in seinem fürsorglichen Sinn, mit seiner wirklich großen Macht, so, dass seinen Kindern wirklich geholfen ist, so, wie es zu allen seinen Zielen passt – ja, zu seinem Hauptziel: „Wir sollen nicht verloren werden, Gott will, uns soll geholfen sein. Deswegen kam der Sohn auf Erden und nahm hernach den Himmel ein. Deswegen klopft er für und für so stark an unsers Herzenstür.“ „Lobt ihn mit Herz und Munde, welchs er uns beides schenkt. Das ist ein selge Stunde, darin man sein gedenkt. Denn sonst verdirbt all Zeit, die wir zubringen auf Erden, wir sollen selig werden und bleibn in Ewigkeit. – Das ist des Vaters Wille, der uns geschaffen hat. Sein Sohn hat Guts die Fülle erworben uns und Gnad. Auch Gott, der Heilge Geist, im Glauben uns regieret, zum Reich der Himmel führet. Ihm sei Lob, Ehr und Preis!“

So segne uns Gott. Dass wir unsere Versorgungslücken auf diesem Hintergrund bedenken! Dass wir betende Christen sind – und dann auch alles aus Gottes Hand nehmen können! Amen.

UND DER FRIEDE GOTTES,  
DER HÖHER IST ALS ALLE VERNUNFT,  
BEWAHRE DIE HERZEN UND SINNE  
SEINER GLÄUBIGEN  
IN CHRISTUS JESUS.  
AMEN.

---

Sollt ich meinem Gott nicht singen?  
Sollt ich ihm nicht dankbar sein?  
Denn ich seh in allen Dingen,  
wie so gut er's mit mir mein'.  
Ists doch nichts als lauter lieben,  
das sein treues Herze regt,  
das ohn Ende hebt und trägt,  
die in seinem Dienst sich üben.  
Alles Ding währt seine Zeit,  
Gottes Lieb in Ewigkeit.

